



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

Das Ende der Vernunft

4. April 2022 - Br. Gunnar Schwardt

Ehrwürdiger Meister, geliebte Brüder alle,

meine heutige Zeichnung trägt den Titel „Das Ende der Vernunft“, und ich möchte direkt mit einem Zitat beginnen. Es stammt angeblich von Albert Einstein (das ist jedoch nicht vollständig belegt):

„Zwei Dinge sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit. Aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.“

Meine Brüder, ich meinerseits bin mir seit geraumer Zeit immer sicherer, oder, um genau zu sein, seit dem 24. Februar mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gewiss, dass dieses Zitat, von wem auch immer es stammen mag, heute keineswegs mehr ironisch, sondern bestenfalls noch zynisch verwendet werden kann.

Die menschliche Dummheit und Unvernunft sind offenbar grenzenlos, und, um es auf den Punkt zu bringen: Die Kant'sche Idee der Aufklärung, sein kategorischer Imperativ der „reinen Vernunft“ hat versagt. Seine Annahmen sind widerlegt, ad absurdum geführt, pulverisiert, atomisiert – und zwar nicht erst seit dem 24. Februar, sondern offensichtlich, man muss es so sehen, seit langer Zeit.

Als die gemeinhin auch heute noch gültige Definition des Begriffes „Aufklärung“, auf die sich nicht zuletzt auch die Freimaurerei beruft, gilt die 1784 von Kant in einem Aufsatz veröffentlichte Erklärung:

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliebung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Muth, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“

Der menschliche Verstand bildet damit insofern die Basis der Aufklärung, als dass er direkt zur Vernunft als seine praktische Anwendung führt: „vernünftig“ handeln heißt für Kant, zunächst einmal, verstandesmäßig im Rahmen seines kategorischen Imperativs zu handeln, also aus einer moralisch begrenzten Ratio heraus. Und bereits hier liegt das erste Problem: Eine Moral kann, muss aber keineswegs in jedem Falle objektiv sein. Im Gegenteil: in den meisten Fällen ist sie durchaus subjektiv und oft genug dazu auch noch irrational geprägt.

Mir geht es hier in erster Linie jedoch nicht um die moralische Abhängigkeit der Vernunft, sondern um ihre Rolle als die Antagonistin der Dummheit. Die zugegebenermaßen überaus grobschlächtige Pauschalisierung und Verkürzung des Vernunftbegriffes auf die Formel „Was nicht Vernunft ist, ist Dummheit“ sei mir im Folgenden verziehen – alles andere würde jedoch in diesem Rahmen zu weit führen.

Mit dieser Begriffsverknappung können wir uns den Menschen – gemeint ist ein einzelnes Individuum - als die Gesamtmenge von Elementen aus entweder vernünftigen oder dummen Taten und Gedanken vorstellen. Es gilt jedoch keinesfalls, dass nur ein einziges „NichtVernunft-Element“ gleich zur kategorischen Dummheit der Gesamtmenge führt. Will sagen: die reine, vollständige Dummheit des einzelnen Menschen gibt es – Pathologische Fälle ausge-

nommen - kaum. Es kommt vielmehr darauf an, welche Klasse von Elementen dauerhaft überwiegt, bevor auch die Klassifizierung der Menge statthaft ist.

Ein einfaches Beispiel: Ich rauche. Das ist in jedem Falle unvernünftig, denn es gibt nicht einen objektiv guten, vernünftigen Grund, der für diese Entscheidung sprechen würde – im Gegenteil, alle rationalen Überlegungen sprechen dagegen. Ich hoffe jedoch inständig, dass niemand (zumindest niemand, der mich etwas besser kennt) mich aufgrund dieser Einzellrrationalität (nun gut, es mag noch ein, zwei weitere geben...) im grundsätzlichen Sinne als Dumm klassifizieren würde. Will sagen: Ein gewisses Maß an „lässlichen Sünden“ steht jedem Individuum zu, ohne seine Integrität an sich zu beschädigen. Wenn ich jedoch zugleich rauche, trinke, SUV fahre, die Erde für eine Scheibe halte, gewalttätig bin, farbige Menschen als Neger bezeichne und ständig danach trachte, so wenig Steuern wie irgend möglich bezahlen zu wollen, sieht es vielleicht schon anders aus – irgendwann schlägt das Verhältnis um, und irgendwann ist der Punkt erreicht, dass man gar nicht mehr anders kann, als mich mit Fug und Recht zu den Dummköpfen zu zählen. Dieser Mechanismus gilt prinzipiell für jeden Menschen, außer vielleicht für Heilige und Engel, und die gibt es nun einmal nicht.

Kurz und gut: Ich vertrete hier die These, dass auf gesellschaftlicher und auf globaler Ebene (jedoch nicht auf individuellem Niveau, das ist wichtig, festzuhalten!) das Ende der Vernunft schon lange erreicht ist. Um im Bild der Mengenlehre zu bleiben: Die Anzahl der Dummen (Elemente) überwiegt in fast allen existierenden Gesellschaften signifikant die Anzahl der Vernünftigen. Meine persönliche Schätzung dieses V-D-Verhältnisses beläuft sich auf ca. 95 : 5 Prozent, wobei die 95% bedauerlicherweise eben nicht für den V-Anteil stehen.

Weder meine Schätzung noch die genannte These sind evident, letztere lässt sich jedoch aus der allgemeinen historisch-praktischen Erfahrung der letzten viertausend Jahre heraus empirisch belegen. Etwas salopp gesagt: Dummheit schlägt Vernunft, jedenfalls in der Mehrzahl der Fälle, und je länger, desto öfter. Gegebenenfalls kann man sogar einen exponentiellen Verlauf unterstellen, das ist aber nicht ganz sicher.

Das sind tendenziell schlechte Nachrichten, meine Brüder, denn es bedeutet: der Zug ist für uns abgefahren. Die menschliche Spezies wird sich (und nebenbei auch einige andere Arten) mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit früher oder später selbst abschaffen. Wir sterben uns gewissermaßen aus – und das ist insofern bemerkenswert, als dass es für diesen Vorgang in den vergangenen ca. 3,8 Milliarden Jahren immer und grundsätzlich eines recht langwierigen Prozesses namens Evolution bedurfte. Wir schaffen das jetzt auch ohne diese lästige Verzögerung. Dafür gebührt uns dann allerdings mit Fug und Recht der Titel „Krone der Schöpfung“.

Ihr findet das übertrieben, meine Brüder? Wollt nichts hören von Schwarzseherei und Pessimismus? Für Euch ist das Glas grundsätzlich halb voll anstatt halb leer, und Ihr glaubt an einen vernünftigen Ausweg aus der Misere? Dann hier im Schnelldurchlauf (also ohne jeglichen Kommentar und keinesfalls vollständig) die Top 26 Beispiele für vorwiegend tagesaktuelle Dummheiten und Dummköpfe in alphabetischer Reihenfolge: AFD, Braunkohle, Coronaleugner, Dschungelcamp, Erdgasversorgung, Fleischersatzprodukte, Google (& co.), Hartz IV, Impfgegner, Judenhass, Klimapolitik, Marktwirtschaft, Nihilismus, Ostern, Putin, Q-Anon, Religionen (alle), SUVs, Trump-Anhänger, Utilitarismus, Verschwörungstheorien, Weltmeisterschaft (in Katar), Xenophobie, Yps mit Gimmick und Z.

Das ist, wie gesagt, nur ein winziger Teil einer für jeden Buchstaben beliebig erweiterbaren Liste...

Schluss mit dem Spaß – die Lage ist ernst, und hoffnungslos ist sie für mich mittlerweile auch. Das bedeutet unter anderem auch eine fundamentale Umkehr einer Position, die ich vor einiger Zeit noch recht vehement vertreten habe. Am 30. März 2020 schrieb ich eine Zeichnung für eines unserer ersten (und wenigen) virtuellen Logentreffen. Sie trug den Titel: „Die Krone der Schöpfung: Darwin schlägt Kant – Über die Schwächen der Vernunft“, und damals hatte ich die Hoffnung offenbar noch nicht ganz aufgegeben. Zitat:

[...] Unser Bestreben muss es also gerade in der heutigen Zeit sein, so viele Menschen wie möglich mit auf [die] Reise zu nehmen. Ihnen einen Platz anzubieten unter der Maßgabe, dass sie bereit sein müssen, ihren Teil dazu beizutragen, dass wir Fahrt aufnehmen und nicht an Geschwindigkeit verlieren.[...]“

Meine Brüder – diesen letzten Teil widerrufe ich. Es wird uns nicht gelingen, die Reise zur Vernunft in globalem Maßstab zu Ende zu bringen – die gesellschaftliche Dummheit ist zu mächtig geworden. Wir müssen einsehen: Die Vernunft der Menschheit als Ganzes hat sich (anders als das Wissen der Menschheit, was eben nicht das Gleiche ist) seit mindesten 4.000 Jahren offenbar nicht signifikant weiterentwickelt. Alle zivilisatorischen, technologischen und gesellschaftlichen Fortschritte, die ich keinesfalls negieren oder in Frage stellen will, bedeuten nichts angesichts der Tatsache, der bitteren Realität, dass ich, Jahrgang 1963, es erleben muss, dass mitten in Europa, der Wiege der Aufklärung, dem Palast des Wohlstandes, der vermeintlichen Gralshüterin von Humanität und Menschenrechten, ein großwahnsinniger Imperialist ohne größere Probleme einen Krieg vom Zaun zu brechen imstande ist. Einen Krieg mit Mitteln, Methoden und Zielen, die spätestens seit dem 8. Mai 1945 zumindest für unseren Teil der Welt endgültig als obsolet hätten betrachtet werden sollen und auch von der großen Mehrheit der Bevölkerung (sogar des dummen Teils) als zukünftig unvorstellbar galten. Ich empfinde den am 24. Februar 2022 ausgebrochenen Vernichtungskrieg gegen die Ukraine nicht nur als globale Katastrophe, als eine durch nichts zu rechtfertigende Ignoranz gegenüber allen auch nur halbwegs moralisch zu argumentierenden Maßstäben. Nicht nur als den Zeitpunkt der größten anzunehmenden Kulmination der menschlichen Dummheit und als endgültige Bankrotterklärung aller gesellschaftlichen Vernunft, sondern ich empfinde die Geschehnisse, die an diesem Tag begonnen haben, in erster Linie als persönlichen Affront, als fundamentale Beleidigung meiner Intelligenz und als Angriff auf die geistige Integrität aller durch mich repräsentierten nicht-dummen Individuen auf dieser Erde. Wir müssen einsehen: wir haben den Kampf bereits verloren – egal wie die Katastrophe enden und das Massaker ausgehen wird.

Hiernach kann nichts substantiell Schlimmeres folgen. Es ist vorbei mit der Vernunft.

Und nun? Bleiben mir und uns nur noch Verzweiflung, Wut, Depression und ggf. der Freitod? Natürlich nicht. Denn ich, die Person, der Kommunist und Vater und Humanist und Skeptiker und Koch und Klempner und Ehemann und Bruder Freimaurer Gunnar Schwarzt, ich habe - das steht unzweifelhaft fest! – ich habe dieses Desaster nicht zu verantworten. Ich bin nicht schuldig an all dem Leid, den unzähligen menschlichen und geistigen Tragödien, die ein faschistischer Autokrat auf der einen und eine ignorante, selbstzufriedene wirtschaftlichpolitische Elite auf der anderen Seite, nun über abertausende Menschen gebracht haben. Und deswegen werde ich mich auch nicht dafür zur Rechenschaft ziehen – ebenso wenig wie alle anderen, die ebenfalls keine Schuld daran tragen.

Mir und uns als Gemeinschaft bleibt vor allem eines: Die bessere Aufklärung - die Freimaurerei als Weg zu einer persönlichen, nun aber nicht mehr als Konzept zu verallgemeinernder Vernunft. Uns bleibt die Freimaurerei als Geisteshaltung, die nun mehr denn je als bewusster Rückzug ins Private zur Aufrechterhaltung persönlicher Resilienz verstanden werden muss. Die, wenn man es recht bedenkt, immer so verstanden werden musste.

Mir bleibt mein rauer Stein, das Streben nach Selbsterkenntnis und womöglich nach Perfektion, mir bleibt meine Bauhütte und dazu noch eine ganze Weltbruderkette. Mir und uns bleiben die, die nun und für alle Zukunft nicht mehr erwarten können und dürfen, dass die Vernunft in irgendeiner Hinsicht auch nur ein Zipfelchen über das hinausgehen könnte, was jeder einzelne persönlich mit ihr anzustellen im Stande ist. Mir und uns bleibt unser eigener, unser persönlicher kategorischer Imperativ, der uns sicher und zuverlässig dazu anhält, auch weiter ins Leben geworfen zu sein und uns gleichermaßen vor tiefer Resignation und tödlichem Zynismus bewahrt. Und uns bleibt der Schopenhauersche Pessimismus als Ausweg, der ein Gesellschaftspessimismus, aber kein Lebenspessimismus ist, und der einen Weg aus der Misere aufweist: Barmherzigkeit – neudeutsch: Empathie, zuversichtliches Wohlwollen als primäre Grundhaltung. Die Grundhaltung der Freimaurer.

Auf die drei Thesen zum Weiterdenken verzichte ich heute. Stattdessen fällt das obligatorische Goethe-Zitat etwas länger aus – es ist ein ganzes Gedicht.

PROMETHEUS

Bedecke deinen Himmel, Zeus, mit Wolkendunst
Und übe, dem Knaben gleich, Der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöh'n

Musst mir meine Erde Doch lassen steh'n
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,
Und meinen Herd, um dessen Glut Du
mich beneidest!

Ich kenne nichts Ärmeres unter der Sonn als euch, Götter!
Ihr nähret kümmerlich

Von Opfersteuern und Gebetshauch Eure Majestät Und
darbtet, wären nicht Kinder und Bettler hoffnungsvolle
Toren.

Da ich ein Kind war,

Nicht wußte, wo aus noch ein, Kehrt ich
mein verirrtes Auge zur Sonne, als wenn
drüber wär'

Ein Ohr, zu hören meine Klage,
Ein Herz wie meins,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir wider der Titanen Übermut?
Wer rettete vom Tode mich, von Sklaverei?
Hast du nicht alles selbst vollendet, heilig glühend Herz?
Und glühtest jung und gut: Betrogen!
Rettungsdank dem Schlafenden da droben?
Ich dich ehren? Wofür?

Hast du die Schmerzen gelindert je des Beladenen?
Hast du die Tränen gestillet je des Geängsteten?
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet Die
allmächtige Zeit und das ewige Schicksal, Mei-
ne Herrn und deine?
Wähntest du etwa, ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehen, weil nicht alle Blüenträume reifen?

Hier sitz ich, forme Menschen nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, zu weinen, Zu genießen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten, Wie
ich!

Ehrwürdiger Meister, meine Zeichnung ist beendet.